

Jürgen gehört zu den wenigen brandenburgischen Ornithologen, die es mit ihren Publikationen in die referencelist des „Handbook of the Birds of the World“ geschafft haben. Darüber hinaus war er ein ausgezeichnete Vogelfotograf, der mit großer Ausdauer in unbequemer Haltung stundenlang im Auto zubringen konnte. Einige seiner letzten Bilder entstanden am Brutplatz des Bienenfressers in der Uckermark.

Mit seinem Kinderbuch „Hirundo & Rustica. Die aufregenden Abenteuer zweier Rauchschnalbenkinder“ (2012) überraschte er alle, die ihn kennen und erfüllte sich zudem einen lang gehegten

Kindheits-Traum. Jürgen bekannte in einem Interview anlässlich der Vorstellung seines Buches mit der Märkischen Oderzeitung (10.3.2013) „die Vögel sind für mich mehr als ein Hobby“. Dem ist nichts hinzuzufügen.

Wir haben einen hervorragenden Ornithologen, liebenswerten Menschen und zuverlässigen Freund verloren.

Rolf Uhlig

In memoriam Dr. Detlef Robel (6.6.1944–13.4.2019)



Detlef Robel (Bildmitte) während einer Exkursion im Raum Guben, gemeinsam mit dem Nestor der Avifaunistik der Niederlausitz Rudolf Schmidt (links) und Ralf Zech. Foto: S. Robel

Die Niederlausitz ist seit jeher eine Region mit nicht allzu vielen aktiv arbeitenden Faunisten. Umso einschneidender ist der Verlust eines profilierten Mitstreiters.

Am 13. April 2019 verstarb Detlef Robel im Alter von 74 Jahren in Cottbus im Beisein seiner Ehefrau. Seit Ende November 2017 kämpfte er mit den Folgen eines schweren Schlaganfalls. Trotz manch körperlicher Einschränkungen interessierten ihn bis zuletzt alle Neuigkeiten, Aktivitäten und Ergebnisse zur Avifauna in der Region. Er war zeitlebens tief verwurzelt mit seinen Beobachtungsgebieten nördlich Cottbus bis hinein in den Oberspreewald.

Als mittlerer Spross dreier Brüder wurde er am 6. Juni 1944 in Cottbus geboren. Bereits im Kindesalter war sein Interesse an der Natur sehr groß. Amphibien, Reptilien, Fische und Kleinsäuger hielt er selbst. Sein größtes Interesse galt aber auch zu dieser Zeit bereits allen flugfähigen biologischen wie technischen Flugobjekten (Insekten, Vögel, Fledermäuse, Flugzeuge). Ob seine Affinität zu Flugzeugen in der räumlichen Nähe zum damaligen Militärflugplatz Cottbus lag, muss offen bleiben.

Seine bereits als Kind ausgeprägten Interessen zeichneten seinen beruflichen Werdegang vor und so war es folgerichtig, dass Detlef als Berufsziel Biologe wählte. Von 1963 bis 1968 studierte er an einer der ältesten Universitäten Deutschlands, der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald, Biologie. Seine Diplomarbeit verfasste er zum Thema „Die Säugetiere Hiddensees und einiger weiterer Ostseeinseln unter besonderer Berücksichtigung der Waldmaus (*Apodemus sylvaticus* L. 1758)“. Nach dem Studium kehrte er umgehend in die Heimatregion zurück, zunächst als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Hygieneinstitut in Frankfurt/Oder bzw. kurz darauf wieder in Cottbus. Seinen Neigungen zu Vögeln mehr entsprechend folgte eine 15jährige Zeit als Kurator für Vögel im Tierpark Cottbus (1976–1990). Zu dieser Zeit führte er in der Freizeit gemeinsam mit seiner Frau Sigrid umfangreiche wissenschaftliche Untersuchungen an einem der letzten deutschen Vorkommen der Blauracke durch. In seiner Dissertation zum Thema „Untersuchungen zur Brutbiologie, speziell Ethologie, der Blauracke (*Coracias garrulus* L., 1758) unter besonderer Berücksichtigung des

Artenschutz“ fasste er die Ergebnisse zusammen (1988 Humboldt Universität zu Berlin, Doktorvater Prof. Dr. Dr. Günter Tembrock).

Im Jahr 1991 wechselte Detlef Robel in den hauptamtlichen Naturschutz, überzeugt davon, dort sein Wissen zielorientiert für den Natur- und Artenschutz einbringen zu können. Er übernahm Verantwortung im neugegründeten Landesumweltamt Brandenburg (LUA) als Leiter des Referates Artenschutz. Er setzte sich dafür ein, dass im LUA Fachleute und Kenner der Region eingestellt wurden, um die fachliche Kompetenz des Amtes zu stärken. Ihm ist es mit zu verdanken, dass nicht jede nicht mehr benötigte Wiese in der Region zum Golfplatz wurde und Sachlichkeit auf Grundlage von wissenschaftlichen Kriterien in Genehmigungsplanungen Einzug hielt (z. B. tierökologische Abstandskriterien).

Sein Interesse an der Vogelwelt auch außerhalb der Niederlausitz ist durch seine zahlreichen Reisen dokumentiert. Legendar sind seine 16 Vorwendereisen nach Bulgarien, die immer einen streng ornithologischen Hintergrund besaßen und einer Grundlagenschaffung für eine Avifauna Bulgariens dienten. Oft, gemeinsam mit Dr. Dietmar Königstedt, arbeitete er an der Erarbeitung feldorientierter Bestimmungsmerkmale einiger ostpaläarktischer Vogelarten, was u. a. durch drei Mongoleireisen gefördert wurde. Die gewonnenen Erkenntnisse hierzu wurden dann der Öffentlichkeit durch Publikationen zur Verfügung gestellt. Als Autor bzw. Mitautor hat Detlef Robel weit über 150 kleinere und größere Arbeiten veröffentlicht. Seine sehr guten Kenntnisse und der kritische Umgang mit Bestimmungsmerkmalen für Vögel waren sicher ausschlaggebend für seine Berufung in den Redaktionsbeirat der 1987 neugegründeten Fachzeitschrift *Limicola*, dem er bis 1997 angehörte. Durch die erweiterten Reisemöglichkeiten war Detlef ab 1990 in zahlreichen Ländern Südeuropas, des Nahen und Mittleren Ostens, in Sri Lanka, auf den Kanaren (10 Reisen) oder auch Kuba auf Exkursion, öfter auch als fachlicher Reiseleiter. Hauptreiseziel blieb aber von Beginn an der afrikanische Kontinent, den er in 23 Reisen erkundete.

Zeit lebens war Detlef Robel daran interessiert, seine Sicht auf Natur und Umwelt anderen Mitmenschen zu erklären und sie hierfür zu begeistern. So engagierte er sich in vielen Projekten und Aktivitäten und übernahm auch hier oft eine Führungsrolle. Er wirk-

te auf vielen Ebenen mit, und wenn er den Eindruck hatte, ein Projekt läuft stabil, konnte er auch wieder loslassen und sich neuen Themen zuwenden.

Einige seiner ehrenamtlichen Funktionen vor und nach der politischen Wende von 1989 seien hier genannt. Er leitete in den 1970er bis 1980er Jahren die Arbeitsgemeinschaften Biologie und Ornithologie an der Station Junger Naturforscher und Techniker in Cottbus, war von 1974-1994 Leiter der Fachgruppe Ornithologie und Vogelschutz Cottbus, engagierte sich im Avifaunistischen Arbeitskreis Niederlausitz, ist Gründungsmitglied des Naturwissenschaftlichen Vereins Niederlausitz e.V. und war dessen 1. Vorsitzender (1990-1993), ist Mitglied des Gründungsvorstandes der Arbeitsgemeinschaft Berlin-Brandenburgischer Ornithologen (ABBO) und war Vorstandsmitglied (1991-1995). Für die Zeitschrift *Natur und Landschaft* im Bezirk Cottbus arbeitete er viele Jahre im Redaktionsbeirat (1978-1990). Seine Heimatverbundenheit dokumentiert auch sein Engagement in der LANAKA e.V. (Lausitzer Naturkundliche Akademie e.V.). Hier war Detlef Robel ebenfalls Gründungsmitglied und Stellvertreter des Präsidenten Prof. Dr. Stanislaw Ledakowicz (Technische Universität Łódź).

Unvergessen bleiben seine Verdienste für die Entwicklung der Fachgruppe Ornithologie und Vogelschutz Cottbus, die er über 20 Jahre leitete. In dieser Zeit gelang es ihm, die ehrenamtliche Arbeit der Fachgruppe so zu strukturieren, dass die vielfältigen regionalen Aufgaben trotz ständigen Personalmangels abgesichert werden konnten. Gleichzeitig wurden die Mitstreiter zu selbständiger systematischer, themengebundener und gleichsam wissenschaftlicher Arbeit motiviert, die oft in den Fachgruppenabenden eine Auswertung erfuhren. Von großer Bedeutung für uns alle war, dass Detlef Robel versuchte, sein umfangreiches Fachwissen und seine überdurchschnittlichen Literaturkenntnisse uns als Feldornithologen zu vermitteln. So endete mancher Abend als Weiterbildungsveranstaltung. Er schärfte unsere Sicht zum kritischen Umgang mit eigenen Beobachtungen. Die viele Zeit, die er in die Erfüllung seiner ehrenamtlichen Funktionen investierte, hielt ihn aber nicht davon ab, sich auch immer wieder selbst in der Praxis zu bewähren. Auf Grundlage zielgerichteter Erfassungen, z. B. von Stadtvogelarten wie Dohle und Mauersegler, wurden Artenschutzaufgaben abgeleitet und praxiswirksam eingeführt, beispielsweise die bautechnische

Umsetzung für Brutmöglichkeiten für den Mauersegler bei Rekonstruktion der zahlreichen Plattenbauten Anfang der 1990er Jahre. Selbstverständlich für ihn war die Beteiligung an überregionalen Projekten wie Brutvogelkartierungen oder das Monitoring häufiger Brutvogelarten.

Bei aller Präsenz in vorderster Front blieb Detlef Robel bescheiden, lebensfroh und stets hilfsbereit. Durch seine Art Optimismus zu verbreiten, immer freundlich, gewissenhaft und akkurat zu sein, war er ein beliebter Mensch. In den gemütlichen Runden der Fachgruppe konnte Detlef durch seinen

gehaltreichen Humor und niveauvollen Witz sehr unterhaltsam sein. Sein Talent zum Singen hat er sicherlich während seiner Studienzeit in Greifswald entwickelt und immer nach dem Motto gelebt: „Die Gedanken sind frei, wer kann sie erraten, sie fliegen vorbei wie nächtliche Schatten“.

Wir alle verlieren mit Detlef Robel einen weit über die Region Cottbus hinaus bekannten Ornithologen, lieben Freund und Förderer der Hobbyornithologie.

Ronald Beschow

Uwe Alex (13.2.1962–1.7.2019)



Uwe Alex stammte aus einer Familie mit litauischen Wurzeln und wurde 1962 in Brandenburg/Havel geboren. Bereits 1973, im Alter von elf Jahren, begann er sich mit Ornithologie zu beschäftigen und durchstreifte das Havelland und die Mittelmark. Mentor war in dieser Zeit der havelländische Ornithologe Karl Wolfgang Helmstaedt (1909-1986). Doch schon bald ging sein Interesse über die Beobachtung der heimischen freilebenden Vogelwelt hinaus und er begann, sich für die Systematik und Taxonomie europäischer Vögel zu begeistern. Zwischen 1977 und 1997 war er wiederholt Gast am Museum für Tierkunde in Dresden, wo er Kontakt mit dem Kurator Siegfried Eck (1942-2005) aufnahm und in der Sammlung arbeitete. Längere Aufenthalte in Osteuropa – zwischen 1980 und 1985 studierte er Philosophie und Makroökonomie in Minsk/Weißrussland – ermöglichtem

ihm die Beobachtung der dortigen Vogelwelt, aber auch Studien in verschiedenen Vogelsammlungen. In seiner Heimatstadt war er Mitglied der Fachgruppe Ornithologie Brandenburg und besuchte Fachgruppenabende und Exkursionen. Seine fundierten Kenntnisse brachte er dabei stets ein. Nach seinem Umzug in die Gemeinde Brielow unterstützte er die Naturschutzarbeit vor Ort in einer kleinen Gruppe von Naturschutzaktiven. Jahrelang stand dabei die Ausbringung von Nisthilfen für Trauerseeschwalben auf verschiedenen Gewässern besonders im Fokus.

Beruflich war Uwe Alex in den Naturschutzbehörden der Landkreise Brandenburg/Havel und Potsdam-Mittelmark tätig. Dort engagierte er sich unter anderem für die Renaturierung von Bächen im Fläming und bei der Ausweisung von Schutzgebieten, in den letzten Jahren darüber hinaus ehrenamtlich gegen den großflächigen Spargelanbau unter Folie. 2005 schied er aus gesundheitlichen Gründen aus dem Berufsleben aus.

Die zahlreichen ornithologischen Aktivitäten mündeten zunächst nur in wenige Publikationen, z. B. über die Taxonomie osteuropäischer Vögel 1985 und 1994 in den Zoologischen Abhandlungen des Dresdener Museums sowie (gemeinsam mit anderen Autoren) 1994 über die Vögel des Truppenübungsplatzes Altengrabow und 1999 über den Uhu im Fläming. Er beteiligte sich am 1992 herausgegebenen Brutvogelatlas des Landkreises Brandenburg/H. und übermittelte der ABBO gelegentlich Manuskripte über avifaunistische Feststellungen in der Region. Er schickte Beobachtungsmeldungen an die Staatliche Vogelschutzwarte und an Artbearbeiter für die